

SÜDWIND

AKTUELL

Nr. 78

Entwicklungspolitische Informationen von Südwind Tirol

Dezember 2002



Faire Wochen Tirol



++ Daniela Manzueta zu Gast bei den Fairen Wochen + Fair Handeln in der Politik +
+ Wir leben vom Land + Patente auf Leben + „lautstark“ gegen die Machenschaften
der Weltkonzerne + Acht Cent für ein Kilo Kaffee ++

Liebe Leserin, lieber Leser von Südwind-Aktuell!

An 2000 Adressen versenden wir unsere Informationen wie diese Zeitschrift, in der Hoffnung, dass sie mit Interesse gelesen werden. Unter zehn Prozent dieser entwicklungspolitisch interessierten Menschen sind Mitglieder im Verein Südwind-Tirol und damit auch im bundesweiten Verein Südwind, dem Eigentümer der Südwind-Agentur, welche mit Unterstützung von Außenministerium und EU erfolgreiche Arbeit leistet.

Je mehr Mitglieder wir in Tirol haben, desto besser können wir entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Land machen. Daher unser Weihnachtswunsch: **Möchtest Du / möchten Sie diese Arbeit mit einem Mitgliedsbeitrag von 30 Euro pro Jahr** (15 Euro für Studenten und sonstige Begünstigte) **unterstützen?** Als kleines Dankeschön erhaltet ihr einen Bibliothekspass, mit dem alle unsere Medien gratis entlehnt werden können. Dies gilt für alle Mitglieder: Hol dir bei der nächsten Entlehnung Deinen Pass!

Anmeldung mit einer Postkarte an Südwind-Tirol, Angerzellgasse 4, 6020, telefonisch (0512) 582418 oder per e-mail an suedwind.tirol@oneworld.at bzw. unsere Homepage www.suedwind-tirol.at

*Christian Schwaiger,
Obfraustellvertreter*

Eindrücke von den Fairen Wochen

Daniela Manzueta zu Gast bei den Fairen Wochen

Daniela Manzueta, Kakaobäurin in der Kooperative CONACADO, die in der Dominikanischen Republik für den Fairen Handel produziert, war anlässlich der Fairen Wochen in Tirol zu Gast. Sie berichtete über ihre Erfahrungen mit dem Fairen Handel, über die Produktion des biologisch angebauten Kakaos und die aktuelle Situation in der Dominikanischen Republik.



*Daniela Manzueta und Viviana,
Workshopreferentin bei Südwind*

„Seit ich für die Kooperative CONACADO produziere, die ihre Produkte über den Fairen Handel vermarktet, kann ich meine Familie von meiner Plantage ernähren.“ erzählt Daniela, Mutter dreier Kinder. Neben ihrer Arbeit als Produzentin ist sie auch in der Organisation der Kooperative tätig: Als Vertreterin ihres Blocks – die Kooperative CONACADO besteht aus 9 Blocks mit je 2500-3000 kleinbäuerlichen ProduzentInnen – nimmt sie an den Versammlungen teil, in denen über die Verwendung der Prämien aus dem Fairen Handel entschieden wird. Mit Hilfe des Mehrpreises, der im

Fairen Handel bezahlt wird und der Prämien konnte den ProduzentInnen nicht nur bei der Reparatur ihrer Plantagen nach den Zerstörungen durch den Hurrikan George unter die Arme gegriffen werden, sondern auch eine Zuchtstation für Jungpflanzen errichtet, medizinische Versorgung und die Unterstützung der Kinder mit Schultensilien sichergestellt werden. Während der Fairen Wochen überbrachte Daniela hautnah und anschaulich in zahlreichen Interviews und Auftritten bei Veranstaltungen Informationen und Eindrücke vom Fairen Handel und seinen Auswirkungen. Ihre einfache Botschaft mit großen fairen Nebenwirkungen für die ProduzentInnen lautet: **„Trinkt viel fair gehandelten Kakao – so kalt wie es hier ist, braucht ihr viel Kalorien, um euch warmzuhalten – dann können wir endlich den ganzen Kakao verkaufen, den wir produzieren!“**

**Neueste Informationen
aus Süd und Nord
www.suedwind-tirol.at**

**Für aktuelle Informationen und
Termine aus Tirol bitte e-mail Adressen
schicken
suedwind.tirol@oneworld.at**



Ein kulinarischer Ausflug nach Togo mit Marcellin Banka und Marlene Kandler



FAIR teilen beim Martinsumzug in den Hofgarten



FAIRnissage der Ausstellung „Weltumspannend handeln – Wir leben vom Land“



Luis Perez Uvalle und Doris Dzifa Avotri erzählten Märchen aus dem Süden für große und kleine Kinder

Südwind Tirol ist erreichbar ...

Dienstag 10-12 Uhr und 14-17 Uhr, Mittwoch 13-18 Uhr, Donnerstag 14-17 Uhr in der Nord-Süd-Bibliothek und im Büro
6020 Innsbruck, Angerzellgasse 4, Telefon: 0512/582418, Fax: 0512/566852, e-mail: suedwind.tirol@oneworld.at

Fair Handeln in der Politik

Zwei Veranstaltungen der Fairen Wochen standen unter dem Motto: Auch in der Politik kann fair gehandelt und bewußt eingekauft werden.

Bei der Kaffeeverkostung „Fairer Gruß ins Landhaus“ wurden die Tiroler Landtagsabgeordneten über das neue Vergaberecht informiert, welches den Kauf fair gehandelter Produkte auch im öffentlichen Beschaffungswesen ermöglicht. Daniela Manzueta, Kakao-Produzentin aus der Dominikanischen Republik, überreichte einen Korb mit fairen Produkten an Landtagspräsident Hemut Mader, der gemeinsam mit den entwicklungspolitischen SprecherInnen der Parteien seine Unterstützung für die Anliegen der ProduzentInnen in Entwicklungsländern versicherte. Gleichzeitig wurden im gesamten Landhaus SekretärInnen der einzelnen Abteilungen mit fairen Kaffeepackerl als kleine Kostproben beschenkt. Ein erster Schritt für fairen Kaffeegenuß im Landhaus.

Ein weiterer politischer Höhepunkt der Fairen Wochen war die Podiumsdiskussion mit EU-Kommissar Franz Fischler und Landeshauptmann-Stv. Hannes Gschwentner. Beide bekundeten ihre volle Unterstützung für den Fairen Handel. Auf EU-Ebene seien aber noch einige Schritte nötig, um das Prinzip des Fairen Handels stärker berücksichtigen zu können, meinte Fischler. Hannes Gschwentner stellte eine Empfehlung der Landesregierung an alle Landesstellen und Gemeinden in Aussicht, die zum Kauf fair gehandelter Produkte im öffentlichen Beschaffungswesen anregen soll.

Veronika Knapp



Poldi Mayr (ARGE Weltläden), LH-Stv. Hannes Gschwentner, Traude Novy (TransFair), Moderatorin Irmgard Strach-Kirchner, EU-Agrarkommissar Franz Fischler und Manfred Häupl (SPAR) diskutieren die Frage der Verantwortung von Politik und Wirtschaft für den fairen Handel



Daniela Manzueta überbringt einen „fairen Gruß“ an Landtagspräsident Hemut Mader und die entwicklungspolitischen SprecherInnen der Landtagsparteien Elisabeth Wiesmüller, Wilfriede Hribar, Helmut Bachmann und Gerald Hauser.



Lebenszeichen 2003, der neue Bildkalender der Gesellschaft für bedrohte Völker, widmet sich thematisch verschiedenen Bildungskonzepten und Erziehungssystemen indigener Völker und ethnischer Minderheiten. Lebenszeichen 2003 beleuchtet schnappschussartig die Situation der Frauen in Afghanistan und ihre Bestrebungen für eine friedvolle Zukunft, die Lage der Stadtindianer in Panama oder die Schulsituation der Roma in Osteuropa, u.a.

14 DIN A3 formatige Farbbilder, Texte auf den Rückseiten mit zahlreichen S/W Fotos. € 16,50 (+ Porto € 3,30) Interessierte können den Kalender über das Südwindbüro beziehen.

Wir leben vom Land

Der täglicher Umgang mit landwirtschaftlichen Produkten ist uns selbstverständlich: aber woher kommen diese Erzeugnisse, unter welchen Bedingungen leben und arbeiten Bäuerinnen und Bauern rund um den Globus? Und wieso sollte uns das alles überhaupt interessieren? Drei Wochen lang besuchten Tiroler Schulklassen im Rahmen der fairen Wochen mit allen Sinnen die Ausstellung ‚Wir leben vom Land‘ und gingen während ihrer „Reisen“ zu vier Familien in Bolivien, Südtirol, Uganda und auf den Philippinen diesen und mehr Fragen auf die Spur.

So manche Überraschung wartete dort auf sie: Im Süden gibt es nicht nur große Plantagen, die Arbeit mit Wasserbüffeln macht für Natur und Menschen durchaus Sinn und ist kein Zeichen von „Rückständigkeit“, in Bolivien kennen die Bauern und Bäuerinnen mehr als hundert verschiedene Maissorten (wieviele werden bei uns angebaut?!), neben Bananen und Kakao gibt es Pflanzen und Früchte, die uns recht fremd sind – Maniok, Yams oder auch (ein wenig näher an uns dran) Raps. Auf den Philippinen sind die Männer für die Erziehung der Kinder verant-

wortlich, die Frauen erledigen die Feldarbeit! Dennoch konnte sich selten jemand, trotz des oft bewunderten Zusammengehörigkeitsgefühls vorstellen, bei einer der Gastfamilien zu leben – „bei uns ist man eben was anderes gewöhnt“! Landwirtschaft heißt im globalen Kontext auch Ausbeutung, Verlust von Biodiversität, Vertrieb von Saatgut über große Konzerne, Fleisch- und Milchberge, Patentierung von Pflanzenarten, ungleiche Verteilung von Boden und Nahrungsmitteln, Hunger und Gentechnik. Erstaunen rief hervor, dass in den USA

pro Kopf und Jahr 112 kg Fleisch konsumiert werden, aber die meisten mussten dann doch zugeben, dass sie auch zwei- oder mehrmals die Woche Fleischwaren konsumieren – und in Indien? Gerade einmal zwei Kilo. Aus eigener Erfahrung konnte der eine Besucher von der Ungleichverteilung von Land erzählen, die andere von den Ansprüchen des Marktes an Obstbauern und der damit verbundene Verlust zahlreicher traditioneller Arten.

Neben dem Sich - Erschlagen - Fühlen von all diesen

Problemen fanden manche SchülerInnen bald den Weg zu Fairem Handel und biologischer Landwirtschaft – einige waren sie sich nach weiteren Informationen, dass Fairer Handel uns als KonsumentInnen „ein gutes Gewissen“ beschert. Die Auswirkungen fairer Handelsstrukturen für die ProduzentInnen erkundeten die Jugendlichen anhand der Beispiele Ecuador und Mexico (auf Besuch bei Fair-Trade Kooperativen), beim fair teilen von Bananen und Kaffee.

Gesündere Produkte, Erhaltung der Biodiversität, Anbau im Einklang mit der Natur, faire Preise und Löhne, bessere Arbeitsbedingungen – damit konnten sich die SchülerInnen anfreunden, zumindest war es ihnen eine Überlegung wert. Und einige verführte die Kostprobe von fairer Schokolade zur Frage: Wo kann ich das denn kaufen?

Magdalena Freudenschuß, Referentin der Erlebnisausstellung „Weltumspannend handeln – Wir leben vom Land“



Führung in der Ausstellung „Weltumspannend handeln – Wir leben vom Land“

Weltentratsch

Es ist oft nicht einfach, Gesprächspartner zu „Südwind-Themen“ zu finden: wer interessiert sich schon ernsthaft für Länder des Südens, für Begleiterscheinungen der Globalisierung oder für unsere Rolle im Welthandel? Im Umfeld von Südwind gibt es allerdings sehr wohl Menschen, die sich gerne über solche Themen austauschen (möchten). Daher wollen wir eine Art „Südwind-Stammtisch“ gründen, an dem sich jedermann und jede Frau beteiligen können. Hast auch Du Interesse daran? Bitte melde Dich zwecks Terminkoordination bei Eller Hannes, eller@htlinn.ac.at bzw. 0664/5031701

Patente auf Leben

Judith Zimmermann, Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission, beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Patentierung von Lebenwesen. Im Rahmen der Fairen Wochen informierte sie über das TRIPS-Abkommen.

Das TRIPS-Abkommen der WTO beschäftigt sich mit dem Schutz der Urheberrechte an geistigem Eigentum. Ursprünglich für die Patentierung von Computerchips und ähnlichem gedacht fand durch den Artikel 27.3(b) eine Regelung Eingang in das Abkommen, die v.a. für die Länder des Südens gravierende Konsequenzen birgt. Der Artikel ermöglicht eine Patentierung von Mikroorganismen sowie Teilen von tierischen oder pflanzlichen Lebewesen, um sie kommerziell zu nutzen. Wer als erstes eine wissenschaftliche Beschreibung liefert, kann sich die Ver-



Judith Zimmermann
(KOO Wien)

marktungsrechte sichern und von anderen, die die Substanz nutzen, Gebühren verlangen.

Wer kontrolliert Saatgut?

An konkreten Beispielen zeigen sich die Folgen dieser Regelung: Derzeit liegen 44% der mehr als 9000 bekannten Patente für Nutzpflanzen in den Händen von vier multinationalen Konzernen. Diese untersagen den Bauern das eigenständige Bewahren, Pflanzen und Verkaufen des Saatguts. Vielmehr muß nun jährlich Saatgut teuer von den Konzernen gekauft werden. Ein Umstand, der viele Bauern in den Ruin treibt.

„lautstark“ gegen die Machenschaften der Weltkonzerne

Ein Abend mit Buchautor Klaus Werner

Menschen als Maschinenteile: funktionieren, produzieren, immer schneller – und brechen zusammen. Dies war eines der bewegten Bilder, die eine Gruppe junger Menschen mit den Theatermethoden Augusto Boals erarbeitet hatte. Thematisch ging es um Produktionsbedingungen im Modebereich, um „clean clothes“ und die Szenenabfolge „lautstark“ leitete den Vortrag von Klaus Werner im Haus der Begegnung ein.

Zusammen mit Hans Weiß hatte der freie Journalist 2001 das „Schwarzbuch Markenfirmen“ publiziert, in dem Machenschaften renommierter Weltkonzerne aufgedeckt werden. „Wir wollten es genauer wissen und haben die beliebte-

sten Marken unter die Lupe genommen. Denn solange 12 Millionen Kinder weltweit für die Herstellung billiger Exportware schufteten, muss doch irgendwer daran verdienen. Und wenn von Ausbeutung, Waffenhandel, Umweltzer-

Zugang zu Medikamenten

Neben der Landwirtschaft ist v.a. der Gesundheitsbereich betroffen. Die Zugänglichkeit von Medikamenten ist gefährdet: Die in Patenten festgehaltenen ausschließlichen Vermarktungsrechte der Pharmafirmen verhindern die billige Reproduktion der Medikamente, die aber für viele Südländer für eine ausreichende medizinische Versorgung unerlässlich ist.

Ruf der NGOs

Zahlreiche NGOs fordern deshalb eine Änderung des TRIPS-Abkommens. Judith Zimmermann betont die Notwendigkeit eines „benefit sharings“: Die indigenen Völker, auf deren traditionellem Wissen viele Patente aufbauen, sollen an den Erträgen dieser „Entdeckungen“ angemessen beteiligt werden.



Klaus Werner, Autor von "Schwarzbuch Markenfirmen"

störung und Tierquälerei durch internationale Konzerne die Rede ist, müssen die doch einen Namen haben.“ (S.9)

Klaus Werner berichtete von den Recherchen via Internet und über seine

verdeckten Ermittlungen ganz in der Tradition Günter Wallraffs Ende der 70er Jahre. Und es funktioniert noch immer, nur die Form ändert sich. Werner verwandelte sich in einen virtuellen Rohstoffhändler, um herauszufinden, in wie weit der deutsche Konzern Bayer AG Tantal (Coltan) aus dem kongolesischen Rebellengebiet importiert. Tantal enthält jedes elektronische Gerät und der Handyboom ließ den Rohstoffpreis enorm ansteigen. Der Handel mit Kongo basiert u.a. auf erzwungener Kinderarbeit im Bergbau und auf einem brutalen Bürgerkrieg um die Minen. Die Tochterfirma von Bayer H.C.Starck bezieht vor allem über Zwischenhändler das gewinnbringende Erz aus Kongo.

Diese und weitere Ausführungen des Buchautors führten zu einer spannenden Diskussion mit dem Publikum. Die Möglichkeiten der Konsumentinnen und Konsumenten und ihre "Macht", Konzerne zu einer Änderung ihrer Geschäftspraktiken und Produktionsbedingungen zu erzwingen, standen im Mittelpunkt. Die Stimmung war eine Mischung aus Fassungslosigkeit - auch Verunsicherung - und Aktionsbereitschaft. Alternativen wurden aufgezeigt, Kampagnen genannt und Gruppen wie Attac, die Plattform gegen GATS, wir von Südwind luden die Anwesenden ein, bei der Veränderungsarbeit mitzumachen und den Protest gegen den weltweiten Ausverkauf und die Ausbeutung zu unterstützen, „lautstark“ zu werden, jede und jeder im Bereich der eigenen Handlungsmöglichkeiten und Grenzen. Alles in allem war es ein bewegender Abend.

Heidi Unterhofer

Acht Cent für ein Kilo Kaffee

Kaffeeanbau in Tansania

Geraldine Mushema und Andrew Mutagobwa sind Projektpartner von Bruder und Schwester in Not Innsbruck in Tansania. Geraldine arbeitet in einem Landwirtschaftsprojekt. Andrew arbeitet als Assistent in einem Kontrollprogramm gegen AIDS. Diesen Herbst waren sie sechs Wochen lang in Tirol zu Gast. Im Rahmen der Fairen Wochen berichteten sie auch über die Situation der Kaffeebauern in Tansania. Veronika Knapp führte darüber ein Gespräch mit den beiden.

Welche Bedeutung hat Kaffee für die Wirtschaft in Tansania?

Andrew: Kaffee ist eines des wichtigsten Exportgüter in Tansania. Mehr als 14% des BIP werden durch die Kaffeeproduktion erzielt. Sehr viele Bauern leben vom Kaffee.



den Fairen Handel produzieren, aber es sind leider noch sehr wenige ProduzentInnen, die von diesem System profitieren können. In Österreich ist fair gehandelter Kaffee aus Tansania als löslicher Biokaffee „Africafe“ von der EZA am Markt. 1993

Derzeit sind die Weltmarktpreise für Rohkaffee sehr niedrig. Was bedeutet das für die betroffenen Bauern und Bäuerinnen?

Geraldine: Der extreme Fall des Kaffee-preises ist einer der wichtigsten Gründe für die aktuelle Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation in Tansania. Das hat weitreichende Folgen: So können viele ihre Kinder nicht mehr in die Schule schicken. Die mangelnde Ausbildung der Kinder führt dann zu weiteren Problemen: viele landen auf der Straße und haben wenig Aussicht auf ein gesichertes Einkommen. Schlußendlich ist auch die Drogenproblematik als Folge dieser Entwicklungen zu sehen.

Gibt es Kooperativen, die für den Fairen Handel produzieren?

Andrew: Es gibt ein paar Gruppen, die für

wurde der Kaffeehandel in Tansania teilweise liberalisiert. Der meiste Kaffee wird aber an die „Cooperative Union“ abgeliefert, diese befindet sich in staatlichem Eigentum. Der Preis unterliegt also noch teils einer staatlichen Kontrolle. Die aktuelle Weltmarktsituation hat jedoch dazu geführt, daß Kaffeebauern nur rund 8 Cent (ca. 1 Schilling!) für 1 kg Rohkaffee bekommen. Bei einer durchschnittlichen Ernte von 400 – 600 kg im Jahr bedeutet dies ein extrem niedriges Einkommen. Die Bauern sind frustriert, Früher war Kaffeeanbau mit Wohlstand verbunden, in den letzten Jahren sind die Bauern regelrecht verarmt.

Welche Alternativen gibt es für die Bauern und Bäuerinnen? Sollten sie auf andere Feldfrüchte umsteigen?

Andrew: Tansania hat sehr viel fruchtbares Land. Viele Feldfrüchte lassen sich

gut anbauen. Aber die meisten Produkte haben dasselbe Problem der niedrigen Preise. Nicht nur Kaffee ist betroffen, sondern z.B. auch Bananen und Mais. Auf lange Sicht muß in diesem Bereich etwas verändert werden.

Geraldine: Wenn die Bauern auf andere Produkte umsteigen, bleibt das Problem also dasselbe. Die Menschen in den Industriestaaten könnten die Bauern in den Entwicklungsländern besser unterstützen, indem sie nicht nur Geld spenden, sondern auch beim täglichen Einkauf auf fair gehandelte Produkte zurückgreifen.

Ihr seid bereits seit einigen Wochen hier. Was sind Eure Eindrücke von Österreich?

Andrew: Die Wirtschaft, das Bildungs- und Gesundheitssystem, all das ist hier sehr entwickelt und gut organisiert. Der Unterschied liegt bei den Menschen. Die Menschen hier sollten sich mehr Zeit nehmen, ihre sozialen Beziehungen zu entwickeln und zu pflegen. Die Leute reden zu wenig miteinander. Die wirklich wichtigen Dinge des Lebens verliert man hier leicht aus den Augen.

Soll Bildung und Gesundheit in Österreich dem Weltmarkt geöffnet werden?

Stand der GATS – Verhandlungen

Vortrag mit Diskussion

Dienstag, 28. Jänner 03, 13 – 14.30 Uhr

Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck

Referent: Mag. Josef Mayer, österr. Verhandlungsleiter, BM für Wirtschaft

Der österreichische Verhandlungsleiter bei WTO und GATS wird den Stand der Verhandlungen und den Hintergrund schildern, vor dem diese Verhandlungen geführt werden. Das GATS (General Agreement on Trade in Services) ist ein weltweites Abkommen im Rahmen der WTO, welches im Sinn des globalisierten Kapitalismus den Weltmarkt von bisher ca. 6 Billionen Euro um den gesamten Dienstleistungsbereich erweitern soll. Viele bisher im Rahmen von Gemeinden, Ländern und Staaten geführten Schulen, Universitäten und Bildungseinrichtungen, Gesundheitseinrichtungen, Sozialversicherungen und öffentlichen Versorgungseinrichtungen wie Wasserwerke, Post, Bahn, Theater etc. würden auf diese Weise dem Weltmarkt geöffnet und privatisiert werden. Die Folgen daraus sind unabsehbar... Eine gemeinsame Veranstaltung mit ATTAC und der Plattform gegen das GATS und für eine gemeinsame Welt

Südwind Tirol lädt alle AktivistInnen und Südwind – InteressentInnen herzlich zu einer weihnachtlichen Nachmittagsjause ein!

Donnerstag, 19. Dezember 02, 15 – 17 Uhr

Nord – Süd – Bibliothek, Angerzellgasse 4, Innsbruck

Wir wünschen Euch ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Eurer Südwind – Team

Aufgrund der Feiertage bleibt die Nord – Süd – Bibliothek und das Südwind – Büro von 20. Dezember 02 bis inkl. 6. Jänner 03 geschlossen.

P.b.b. Postentgelt bar bezahlt

Erscheinungsort Innsbruck – Verlagspostamt 6020 Innsbruck

Zulassungsnummer: GZ 02Z 031489M

Unzustellbare Exemplare bitte zurück an:

Südwind-Tirol, Angerzellgasse 4, 6020 Innsbruck

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Verein Südwind Entwicklungspolitik Tirol ehemals Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungspolitik – Tirol, Angerzellgasse 4, 6020 Innsbruck, Tel.: (0512) 58 24 18

Redaktion: Magdalena Freudenschuß, Veronika Knapp, Bernhard Nicolussi, Christian Schwaiger, Heidi Unterhofer, Ines C. Zanella

Herstellung: Augustin medien&design, Innsbruck;

Fotos: Herbert Bacher, Stefan Bartl, Veronika Knapp, Egmont Kohlhofer (S. 7), Ines C. Zanella
Bankverbindung: BTV, BLZ 16000, Konto-Nr.: 113 – 200 022